

Laibacher Zeitung.

N^o 23.

Laibacher Zeitung
1836

Dienstag

Den 22. März

1836.

Laibach.

Auf die erfreuliche Kunde, daß Seine kais. kön. Hoheit, der durchlauchtigste Prinz und Herr, Johann Baptist, einer allgemeinen Versammlung der kaiserlichen Landwirthschafts-Gesellschaft, deren oberster Protector Hochdieselben sind, beizuwohnen wünschten, wurde die heutige allgemeine Versammlung auf den 21. März bestimmt. Zu diesem Ende erschienen die Mitglieder der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft an dem bezeichneten Tage um 9 Uhr, in dem ständischen Landtags-Saale. Se. k. k. Hoheit, Höchstwelche schon Tags vorher angekommen waren, wurden von der zahlreichen Versammlung ehrfurchtsvoll empfangen, und auf den, für Höchstieselben bestimmten Sitz geleitet. Sodann begann der Vortrag und die Diskussionen sämmtlicher nach dem im Programme für diese Sitzung vorzutragender Gegenstände, wobei Se. kais. kön. Hoheit über einzelne Gegenstände Hochihre Bemerkungen aus dem reichen Schatze Höchstseiner Erfahrungen zu geben die Gnade hatten. Am Schlusse der Versammlung wurde Sr. kais. kön. Hoheit ein allgemein herzliches »Lebehoch« ausgebracht.

Seine Majestät haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 4. Februar d. J., den erledigten k. k. Consulat-Posten in Niga, dem dortigen Handelsmann Carl Nicolaus Kriegsmann, gegen den Bezug der tariffmäßigen Consulargebühren, provisorisch allergnädigst zu verleihen geruht. Laibach am 3. März 1836.

Oesterreich.

Die allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Linz vom 6. Febr.: Die große Angelegenheit der Eisenbahnen wird wohl in keinem Lande mit solchem Eifer betrieben, und so ganz vom europäischen

Standpunct aus erfasst, wie hier. So hat Oesterreich, so haben die den Kaiserstaat bildenden Königreiche und Provinzen von diesem neuen Communicationsmittel die segensreichsten Folgen zu erwarten. Unter den Auspicien des Fürsten Staatskanzlers und des Grafen Kolowrat, und unter der besondern Aufsicht und Fürsorge des Barons Eichhoff, dürfte in kurzer Zeit nicht allein die Haupt- und Residenzstadt mit mehreren der bedeutendsten Provinzen und Provinzial-Hauptstädte, sondern auch unsere Stadt mit Triest und dem Mittelmeere, und somit dieses in der Richtung von hier über Budweis mit der Elbe und der Nordsee in Verbindung gesetzt werden. Welche ungemeine Vortheile daraus für den Handel, und zumal für den österreichischen Verkehr hervorgehen werden, ist gar nicht zu berechnen. Triest wird dann seiner hohen europäischen Bestimmung immer mehr zu genügen im Stande seyn, und auch unser Linz dürfte als Kreuzpunct für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt immer höhere Bedeutung erhalten. Die Verbindung mit dem Tirol und das Gunthal hinauf bis an den Bodensee, würde nicht fehlen, so wenig als die mit Baiern, Württemberg und dem Rhein. (B. v. L.)

Belgien.

Brüssel, 6. März. Das Communalgesetz ist nun von der Repräsentantenkammer angenommen worden. — Man spricht von einer Verbindung des jüngern Prinzen von Coburg mit der Prinzessin Maria von Orleans, weshalb man die Königin der Franzosen und den Herzog von Coburg in Brüssel erwartet. (Aug. 3.)

Frankreich.

Durch telegraphische Depesche hatte man am 7. Abends in Paris die Nachricht erhalten, daß die drei Linienfahrte Reffor, Ville de Marseille und

Scipion am 5. von Toulon nach Algier abgegangen sind. — Diese Schiffe sind bestimmte, einen Theil der französischen Truppen — man sagt 8500 Mann — aus Afrika abzuholen, welche durch vier andere Regimenter, das 2te und 17te leichte und das 11te und 47ste Linienregiment, ersetzt werden sollen. (St. B.)

In einem Schreiben aus Toulon heißt es: »Man war über die Kühnheit der 500 Mann aus verschiedenen Regimentern, die sich erboten, in Tremecen zu bleiben, ein wenig erstaunt. Die Stadt zählt 22 bis 23,000 Einwohner, und wer weder die Lage des Landes noch die Stellung unserer tapfern Landsleute kennt, konnte Besorgnisse hegen, um so mehr, da die Umgebung des Platzes mit Arabern bevölkert ist, von denen die wenigsten sich unterworfen haben. Allein Tremecen hat eine starke Citadelle, die während der Anwesenheit des Heeres ausgebeffert wurde; anderer Seits ist die Treue der Türken und Kulugli's, etwa 1500 an der Zahl, die mit den Anhängern Abdel-Kaders stets verfeindet waren, zuverlässig. Unsere Soldaten halten die Citadelle besetzt, und haben Lebensmittel und Munition im Überflusse. Daß 500 Franzosen in einer Citadelle sich gegen Tausende von Angreifern unendlich lange halten können, beweiset der Umstand, daß Abdel-Kader in dieser Festung die Kulugli 40 Tage lang vergebens belagerte, und endlich mit großem Verluste und unter dem Hohn seiner Feinde abziehen mußte. — Die Bevölkerung von Tremecen ist größtentheils handeltreibend; dieß erklärt ihre geringe Neigung zum Kriege. Es wird daselbst viel Handel mit Stoffen, besonders mit sehr schönen Teppichen getrieben, die nach allen Theilen der Regentchaft und nach Marokko abgesetzt werden. Die Umgegend von Tremecen ist prachtvoll. Wenn wir diesen Punkt in Afrika behalten, so wird er für unsern Handel, und für die zahlreichen Colonisten, welche der fruchtbare Boden unsehrbar herantlocken muß, eine Quelle von Reichthum werden. Tremecen ist als militärischer Punkt an der Gränze von Marokko ein sehr wichtiger Platz; als Handelsplatz kann es wenigstens mit Algier wetteifern.«

(W. B.)

Spanien.

Die Times theilen folgendes Privatschreiben aus Santander vom 22. Februar mit: »Die üble Witterung dauert in dem Maße fort, daß die englische Legion in ihren Bewegungen ganz gehemmt ist und es bis zu besserem Frühlingswetter bleiben wird. — Nach Berichten aus Vittoria hatten 2000 Engländer nach Valmaseda aufbrechen sollen, um es den Carlisten wieder zu entreißen; es kam aber Gegenbefehl, weil Espartero den von den Carlisten verlassenen Platz schon

wieder besetzt hatte (?). Die Engländer, die schon bis La Puebla gekommen waren, kehrten nun wieder nach Vittoria zurück, in und bei welcher Stadt das Gros der Legion steht; nur 1000 Engländer stehen noch in Trevino, um die Befestigung dieses Platzes zu beendigen. Es ist beschlossen worden, die 5 englischen Brigaden auf drei zu vermindern, eine Maßregel, welche die Zahl der Soldaten der Legion nicht vermindert, aber die Entlassung vieler Offiziere zur Folge haben wird. Der Effectivbestand der Legion im gegenwärtigen Augenblicke ist zwischen 4. und 5000 Mann; da die Krankheiten und das schlechte Wetter abnehmen, so wird sie im künftigen Monate auf 6000 Mann gebracht werden können. Mehrere tausend neu ausgehobener Spanier sind, theils auf Dampfböten von Gornava, theils von den benachbarten Provinzen hier durchgekommen. Für sie hat das Dampfboot Isabella II. von Bordeaux 30,000 Uniformen gebracht und wird die Reise nochmals dahin machen, um abermals 30,000 Stück zu bringen. Die Rekruten sind fast alle sehr jung und sehr klein, weit unter dem englischen Maße. Sie sind indessen kräftig gebaut und eignen sich besser für den mühevollen Gebirgskrieg, als Leute von größerem Wuchse. Die Spanier versichern, daß binnen 6 Wochen 40. bis 45,000 Mann dieser neuen Truppen im Felde seyn würden.«

Die Gaceta de Madrid vom 23. Febr. enthält die Anzeige, daß die französische Regierung, auf Ansuchen des spanischen Botschafters zu Paris, dem spanischen Viceconsul zu Oloron 4000 Stücke Gewehre Behufs der Bewaffnung der Bewohner der navarresischen Thäler, die sich für die Sache der Königin erklärt haben, zur Verfügung gestellt habe. Die Gaceta ergießt sich bei diesem Anlaß in Lobeserhebungen der französischen Regierung für die Treue, mit der sie die Stipulationen des Quadrupeltractats erfülle. — Das Journal du Commerce findet diesen Artikel, in dem Augenblicke, wo die Armee der Königin eine Schlappe nach der andern erleidet und Carlistische Guerrillas bis in die Nähe der Hauptstadt streifen, im hohen Grade lächerlich und äußert die Besorgniß, daß die den Christinos zugebachten 4000 Gewehre bald in die Hände der Carlisten übergehen dürften, anstatt viertausend neue Vertheidiger der Königin damit zu bewaffnen. (St. B.)

Aus Madrid meldet man über die Streifzüge des Batanero: »Der Canonicus Batanero, der Lieutenant des Merino, macht selbst nach dem Zugeständnisse unserer Liberalen reißende Fortschritte, und seine Truppe, die aus Leuten besteht, welche entschlossen sind, zu siegen oder zu sterben, streift kühn in Castilien umher,

ohne daß die ganze wider sie gesendete Garnison von Madrid ihr auch nur Einen Mann zu tödten im Stande war. Eine Menge von Conscripten und Leuten, welche als Opfer der gegenwärtigen Verwaltung fielen, stellen sich vor Batañero, wenn er sich ihrem Wohnorte nähert, und um sie mit Flinten zu versehen, rückt der kühne Anführer nur in die umliegenden Städte, wo er die Nationalgarde entwaffnet. Seine Absicht ist weder eine Schlacht zu liefern, noch sich mit den im Felde stehenden Truppen zu messen; er beschäftigt sich damit, Leute zu rekrutiren, Vorräthe von Lebensmitteln und Geld aufzuhäufen, und neue bewaffnete Bataillone zu bilden, um sie dann dem Don Carlos zuzuführen.«

Man berichtet aus Saragossa vom 24. Februar: Der Krieg wird gegenwärtig mit einer solchen Wildheit und Grausamkeit geführt, daß man nicht ohne Zittern an die Folgen denken kann, welche aus diesem Umsturze und der Zerstörung für uns hervorgehen müssen. Alle Nachrichten aus der Provinz bestätigen, daß unter der Bevölkerung die größte Aufregung herrsche.«

Nachrichten aus Mahon vom 26. Febr. melden, daß man auf den balearischen Inseln, von einem Augenblicke zum andern die Constitution von 1812 proclamirt zu sehen erwarte; es herrsche die größte Aufregung unter den Einwohnern. Abends höre man auf den Straßen und Plätzen nichts als patriotische Lieder, die von den jungen Leuten mit Begeisterung gesungen würden. Diese Art moralischer Insurrection habe übrigens einen ganz friedlichen Charakter, und bis jetzt sey noch nicht ein Tropfen Blut vergossen worden. Die spanische Regierung schien indeß doch einige Besorgniß gefaßt zu haben, denn die auf den Inseln beabsichtigte Aushebung habe hauptsächlich den Zweck, dem Lande den unruhigsten Theil seiner Bevölkerung zu entziehen.

(W. Z.)

Madrid, 27. Febr. Alle von der englischen Legion eingehenden Briefe melden, daß sie ihrer Auflösung entgegen geht; diejenigen Offiziere, die noch etwas in England zu hoffen haben, gehen in ihre Heimath zurück; die Soldaten erliegen, ohne Pflege und unbedauert, ihrem Schicksal. Der General Evans hatte in dieser Beziehung einen heftigen Streit mit der Municipalität von Vittoria, welche sich weigerte, den Anforderungen der Engländer Genüge zu leisten. — Am 21. ist die erste portugiesische Brigade, 3000 Mann und 300 Reiter, in Palencia eingerückt.

Die Gaceta schreibt aus Bayonne vom 29. Februar: Nachrichten aus Durango vom 26. melden die an diesem Tage erfolgte Einnahme von Plencia. Die Carlisten fanden daselbst 13 Artilleriestücke von 24, 18-

und 6pfündigem Kaliber, wovon mehrere aus Bronze, dann über 300 Gewehre, mehrere Kässer mit Pulver und Patronen, Kugeln und endlich allerlei Lebensmittel. Da die gesammte, aus 217 Soldaten, dann aus 19 Artilleristen bestehende Besatzung zu verschiedenen Malen verlangte, unter Carl V. zu dienen, so wurde sie einstweilen dem 4ten Regimente von Castilien einverleibt.

Berichten vom Kriegsschauplatz zu Folge hatte Don Carlos sein Hoslager am 29. noch immer zu Durango. Nach der Besignahme von Plencia dürften die Carlisten auch in Besitz eines kleinen Forts gekommen seyn, welches für ein vorgeschobenes Hornwerk von Portugalette gilt. Der Capitän Wilkinson, von der englischen Legion, welcher zu Don Carlos überging, wurde in dem Bataillon der Überläufer von dem englischen Hülfscorps im Dienste der Königin angestellt. — General Cordova zieht seine Division bei Pampluna zusammen, und hat La Verrios, Ubarre, Villaba &c. besetzt. Er hat die Fremdenlegion zu Engui, Sileve und im Thale von Erro zurückgelassen.

Bayonne, 1. März. General Evans befehligt jetzt die Brigade Espartero's; er ist mit el Pastor von Vittoria nach Miranda (am Ebro) aufgebrochen, und beide werden ihre Bewegungen mit denen des Oberfeldherrn Cordova verbinden. — Wir erhalten jetzt umständliche Nachricht über die Einnahme von Plencia. Dieser kleine Küstenort wurde von sechs carlistischen Bataillons belagert. Die Besatzung soll sich tapfer vertheidigt haben; die Anzahl der Gefangenen, welche in die Gewalt der Carlisten fielen, beträgt angeblich 237. Den Carlisten sollen 321 Mann getödtet oder verwundet worden seyn. Endlich wird versichert, die Carlisten seyen durch Einnahme des Orts in Besitz von 10 Kanonen und 2000 Flinten gekommen. (Allg. Z.)

Der Moniteur vom 7. März enthält folgende Nachrichten aus Catalonien: „Eine telegraphische Depesche aus Narbonne meldet, daß am 28. Februar 3000 Carlisten 600 Mann in den Engpässen von Oliana überfallen und theils getödtet, theils zu Gefangenen gemacht haben. — Am 1. März hat Burjo die Christinos bei Ripoll geschlagen, welches von seiner Division und der von Tristany hart bedrängt wird. — Eine zweite Depesche meldet, daß am 5. März 4000 Carlisten und 100 Pferde in der Nähe von Puycerda standen und diese Stadt bedrohten. Die Landleute aus der Ebene flüchteten sich haufenweise auf unser Gebiet.“

(St. B.)

Portugal.

In Algarbien soll eine Miguelistische Verschwörung ausgebrochen seyn. — Die Quotidienne enthält

eine angebliche Protestation Dom Miguels, datirt aus Rom vom 1. Jänner 1836, worin er sich den vollständigen Titel der Könige Portugals beilegt, seine Protestation gegen alle Handlungen der factischen Regierung wiederholt, sodann erklärt, das er nie etwas von dieser Regierung annehmen werde, und schließt: „In der Verbannung und in Armuth will ich die Erinnerung an eure Opfer und an eure Ergebenheit bewahren, und, wiewohl immer bereit, wieder in die Reihen zu treten, will ich warten, bis es der göttlichen Gerechtigkeit gefällt, unsere Fehler zu vergeben und einem so getreuen Volke seinen allergeeignetsten König zu schenken.“ (W. 3.)

Großbritannien.

Der König hat von dem Imam von Muscat ein in den Domainen des Letzteren an der afrikanischen Nord-Ost-Küste nach dem Muster eines Schiffes der ostindischen Compagnie gebautes Linienschiff zum Geschenke erhalten. Das Schiff führt den Namen Liverpool, und ist für 74 Kanonen geröhrt. Es wurde von einem Capitän der ostindischen Compagnie nach England geführt und soll auf seiner Herreise alle Schiffe, mit denen es zusammen gekommen ist, im Segeln übertroffen haben. (W. 3.)

Die Londoner Naval- and Military-Gazette enthält ein Verzeichniß der gegenwärtig theils in englischen, theils in fremden Häfen ausgerüstet liegenden britischen Kriegsschiffe. Es sind nicht weniger als 145. Von diesen befinden sich im Mittelmeere allein 25 mit 1002 Feuerschlünden. Außerdem stehen 14 Infanterie-Regimenter und 1 Jägerbataillon (etwa 12 bis 15,000 Mann) in Gibraltar, auf den jonischen Inseln und auf Malta, wo außerdem noch einige tausend Mann eingeborne Malteser ein Freicorps bilden. (Anderweitigen Nachrichten aus Malta zufolge, soll die englische Flotte bis zum Frühjahr noch ansehnliche Verstärkungen erhalten.) (W. v. L.)

Joseph Wolff, der unermüdlche Juden-Missionär, hatte sich in der ersten Woche des Februars nach Alexandria eingeschifft. Er will sich in das Innere von Abyssinien und Timbuctu wagen, und dort, so wie in Ägypten, Yemen und andern Ländern, durch die ihn sein Weg führt, den Juden und Muhamedanern das Evangelium predigen.

Winnen dreithalb Jahren wurden in und um London nicht weniger als 70,000 Personen wegen Schutden verhaftet, wobei die Gerichtskosten gegen 70,000 Pf. Str. betrugen.

Der Champion hat, an der Nordküste von Cuba, wieder ein Sclavenschiff genommen, den spanischen

Schooner Diligencia, welcher 113 Sclaven an Bord hatte. Der Schooner lief auf den Strand, und die Spanier entwischten mit zehn Negern. Am 23. Jan. brachte der Champion ein drittes Sclavenschiff, die Brigantine General Laborde, nach Havannah auf; da aber der zwischen England und Spanien neuabgeschlossene Vertrag zur Unterdrückung des Sclavenhandels dem dortigen Preisgerichte noch nicht zugekommen war, so wurde das Fahrzeug nicht verurtheilt, wiewohl man wußte, daß die Ladung aus 300 Sclaven bestanden hatte, die man zuvor zu Trinidad de Cuba gelandet. Der Sclavenhandel soll nie so lebhaft betrieben worden seyn, als eben jetzt. Nicht weniger als 10 Fahrzeuge liefen, während der Champion dort lag, in den Hafen von Havannah ein, nachdem sie ihre Frachten an verschiedenen Puncten von Cuba glücklich gelandet; 23 weitere Sclavenschiffe wurden erwartet. (Allg. 3.)

Am 26. Februar, zwischen zwölf und ein Uhr, brach in dem von der Prinzessin Sophie, Schwester des Königs, bewohnten Kensington-Palast Feuer aus. Als die Dienerschaft nach dem Ankleidezimmer der Prinzessin eilte, fanden sie dieselbe ganz in Flammen gehüllt. Nachdem es den herbeigekommenen Dienern gelungen, das Feuer zu dämpfen, ergab sich, daß Ihre königl. Hoheit sich am Nacken, am rechten Ohr und an den Augenbraunen leicht verbrannt hatte. Ein Funken war nämlich auf das Kleid der Prinzessin, die eine Flasche mit Weingeist trug, gefallen, und als sie das brennende Kleid löschen wollte, fiel der Stößel von der Flasche, wodurch ein Theil des Spiritus ausfloß und, da er sogleich in Brand gerieth, die Prinzessin völlig mit Feuer umhüllte. Der Globe bemerkt, daß man den ganzen Vorfall geheim halte, doch sey so viel gewiß, daß die Prinzessin, Folge des Schreckes, sich sehr unwohl befinde.

Theater-Nachricht.

Dienstag, am 22. März wird zum Vortheile des Unterzeichneten gegeben:

Die Stumme von Portici.

Grosse Oper in 5 Aufzügen von Auber.

Da der Effect dieser Oper auf eine starke Besetzung und besonders gute Ausführung der Chöre hauptsächlich berechnet ist, so war ich bemüht, den Chor noch mehr als in der Oper Norma, zu verstärken, und scheute überhaupt keine Mühe und Kosten, diese vorzügliche Oper Auber's, den hochverehrten kunstsinnigen Theater-Freunden würdig vorführen zu können.

R. Wirsing.

Opern-Regisseur d. ständ. Bühne allhier.